

Barrierefreiheit und der Socrates-Chat

Folgender Text positioniert zuerst den Begriff Barrierefreiheit, um dann den Socrates-Chat auf den Begriff hin zu untersuchen.

„ Der Einsatz eines Thin-Client¹ ermöglicht u.a. eine niedrigschwelligere Mensch-Maschine Schnittstelle. Dadurch können Projekte der Maxime des „Barrier Free Web“ folgen.

Exkurs: „Barrier Free“

Was bedeutet das gerade im Zusammenhang mit Computertechnologie häufig benutzte Modewort „Barrierefreiheit“ (Barrier Free)? Grundlage für die folgende Darlegung bilden die Empfehlungen des W3C, die im Rahmen der Web Content Accessibility Guidelines 1.0² aufgeführt sind. Hinter dem Begriff verbirgt sich die Forderung des für die Benutzer möglichst einfachen Zugangs zu Internetinhalten, wobei die sog. All-Inklusion angestrebt wird.³ Dieser Terminus kann nur relative Bedeutung haben. So sind Menschen ohne eigenen Rechner oder ohne Netzanschluss per Definitionem vom Internet exkludiert. Dies wird wiederum durch andere Zugangsmöglichkeiten, z.B. durch öffentliche Bibliotheken oder Internetcafés, relativiert.⁴

Sind die hardwaretechnischen Hürden genommen, erscheinen softwaretechnische Barrieren – das fängt an mit dem generellen Ausschluss an Teilhabe aufgrund einer spezifischen Rechnerplattform (sogenannte „Betriebssystemabhängigkeit“) und hört vielleicht mit dem „freiwilligen“ Verzicht des Benutzers aufgrund von Bedienungsunfreundlichkeit des Dienstes auf.

Der HTML-Code sollte mindestens den Ansprüchen der Kategorie A des W3C genügen, wobei versucht werden sollte, möglichst der Kategorie AA zu entsprechen.⁵“

1. Der Socrates-Chat setzt einen Fat-Client ein. Dazu besteht aber kein zwingender Grund – der Chat ist keine rechenintensive Applikation. Sinnvoll ist die größere Auslagerung auf die Serverseite, z.B. als Servlet. Als Thin-Client genügt dann jeder (grafischer) Browser. Als Konsequenz ist der Benutzer unabhängig von der Installation der JAVA-VM und möglichen Sicherheitseinstellungskonfigurationen, die für einige Chatter eine (unüberwindliche) Hürde darstellen.
2. Die Kommunikation des Clients zum Server über andere Ports als den Internetstandardport

1 Dies im Gegensatz zum Beispiel zu einem Rich-Client wie etwa einem Java-Applet. Vgl. auch <http://www.torsten-horn.de/techdocs/webanwendungen.htm> (letzter Zugriff: 04.05.2006)

2 <http://www.w3.org/TR/WCAG10/> (letzter Zugriff: 04.05.2006)

3 Die Bedeutsamkeit der All-Inklusion mündet in einer der zentralen Funktionen der Massenmedien: „Ihre [bezogen auf Massenmedien] gesellschaftliche Primärfunktion“, so Niklas Luhmann, „liegt in der Beteiligung aller an einer gemeinsamen Realität oder, genauer gesagt, in der Erzeugung einer solchen Unterstellung, die dann als operative Funktion sich aufzwingt und zur Realität wird.“ (Luhmann 1993:320)

4 Zur Inklusions/Exklusionsproblematik vgl. exemplarisch Stichweh (1997).

5 Das W3C definiert insgesamt drei konforme Kategorien.

stellen nicht nur ein Sicherheitsrisiko dar, sondern verhindern insbesondere oftmals den Einsatz des Chat. Dies ist immer dann der Fall, wenn eine vorgelagerte Firewall entsprechend konfiguriert ist. Dies ist z.B. oft in größeren Institutionen zu beobachten, aber auch einige Chatter haben schon berichtet, dass nach Installation einer Firewall der Chat nicht mehr funktioniert. Der Zwang zur Adaption der Firewall ist eine (für die Teilnehmer sowie das ungeschulte Personal teilweise unüberwindbare) Hürde.

3. Der Chat läuft auf nur einer Plattform (Windows).

Die oben festgestellten Mängel sind teilweise durch den Eingriff von Außen, z.B. durch Betreuung von Personal, überwindbar. Dieser Aufwand ist vermeidbar, und vor allem in Zukunft auch nicht mehr leistbar. Zudem gibt es einen gewissen Prozentsatz an Menschen, die trotz allem nicht an dem Chat teilnehmen können. Ausserdem erscheinen manchmal die Fehler „Verbindung verloren“ oder es werden ganze Worte und Phrasen nicht gesendet/angezeigt, wenn zuviele Chatter gleichzeitig chatten (ab ca. 12 Teilnehmer). Diejenigen, die den Chat benutzen können, kommen dafür in den Genuss einer durchdachten Benutzerführung.

Fazit:

Je früher der Socrates-Chat auf einen Thin-Client, der über Port 80 kommuniziert, umgestellt wird, desto besser. Chancen auf Förderungsanträge von staatlicher oder supranationaler Ebene werden es sonst schwer haben, da hier die Richtlinien für den Zugang zu Internetapplikationen verschärft sind – sie werden immer häufiger auf die oben aufgeführten Kriterien zur Barrierefreiheit geprüft. Dabei steht vor allen Dingen die problemlose Nutzung für die Aphasiker im Mittelpunkt.

Der Aufwand einer kompletten Neuprogrammierung des Socrates-Chat ist wohl nicht zu rechtfertigen und vor allen Dingen auch unnötig. Z.B. gibt es das Open-Source Projekt „GujChat“ aus Brasilien, das einen Chat als Servlet umsetzt. Der Chat läuft über Port 80, und es wurde berichtet, dass sich in einem einzigen Raum bis zu 300 Teilnehmer gleichzeitig unterhalten können, ohne das dabei Informationen verlorengehen. Die von „ATLAS“ entworfene Software zur Auswertung der Protokolle kann weiterhin eingesetzt werden.

Weitere Anmerkung:

Die Eingangsseite <http://www.socrates-ag.de/> wird von dem Validator auf <http://www.tawdis.net> für die W3C Kriterien als ungenügend eingestuft. Der W3C eigene Validator scheitert schon beim Parsen der zweiten Zeile der Eingangsseite.